

ein^{fo}21

Das Kundenmagazin der ekom21

04
2015

Von A(ntrag) bis Z(ahlung)

Neue ePayment-Lösung der ekom21

Auf dem Weg zum eGovernment

Interview mit Stadtrat Jan Schneider

Weitere Themen: **Online-Anhörung** schafft Effizienz | **newsystem** auf Kurs | Neuer Service – mehr Informationen | Rotenburg a.d. Fulda nutzt **kompass21** | Erster Hamburger Verkehrstag war ein voller **Erfolg** | Gegen den **Papierstau** | Den demographischen Wandel **sichtbar** machen | **Effizienz** für kommunale Betriebe

Liebe Leserinnen und Leser,

2015 war mit gewaltigen Herausforderungen verbunden – nicht nur für Deutschland und Europa, sondern für die Welt insgesamt. Die Nachrichten und Bilder führen uns immer wieder vor Augen, dass es Menschen gibt, die dringend auf Unterstützung angewiesen sind.

Wir haben, wie jedes Jahr, bewusst auf Weihnachtsgeschenke an Kunden und Partner verzichtet, um finanzielle Hilfe zu leisten. Unsere Spende geht an das Kinderhospiz Bärenherz in Wiesbaden. Diese Einrichtung kümmert sich aufopfernd um Kinder mit einer lebensverkürzenden Erkrankung und deren Familien – unabhängig von Kultur, Herkunft oder Religion.

Unsere Spende wäre ohne Sie als Kunden nicht möglich gewesen. Dafür und dass Sie uns im ablaufenden Jahr wieder Ihr Vertrauen geschenkt haben, bedanken wir uns recht herzlich bei Ihnen.

Gleichfalls hoffen wir, dass Sie uns auch ferner Ihr Vertrauen schenken und freuen uns schon jetzt auf eine weiterhin enge, freundschaftliche und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen.

Auch im Namen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, des Vorstandsvorstandes und des Aufsichtsrates wünschen wir Ihnen ein frohes Weihnachtsfest, besinnliche Festtage sowie viel Gesundheit, Erfolg und Frieden im Jahr 2016.



Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Bertram Huke".

Bertram Huke



Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Ulrich Künkel".

Ulrich Künkel

Von A(ntrag) bis Z(ahlung) Von Stefan Thomas	4
Online-Anhörung schafft Effizienz Von Elfie Bagda	6
newsystem auf Kurs Von Armin Schnorr und Bernd Burkard	8
Auf dem Weg zum eGovernment Interview mit Stadtrat Jan Schneider, Frankfurt a. M.	12
Ihr kostenloser Jahresplaner 2016	16
Neuer Service – mehr Informationen Von Stefan Thomas	18
Rotenburg a. d. Fulda nutzt kompass21 Interview mit T. de Weerd und D. Aschenbrenner	20
Erster Hamburger Verkehrstag war ein voller Erfolg Von Stefan Thomas	22
Gegen den Papierstau Von Uwe Pott	26
Den demographischen Wandel sichtbar machen Von Michael Schober, Softplan Informatik GmbH	28
Effizienz für kommunale Betriebe Von Dieter Gall	30



Von A(ntrag) bis Z(ahlung)

Echtes eGovernment durch epay21

Von Stefan Thomas

eGovernment ist seit Jahren das Top-Thema im Bereich des öffentlichen Dienstes. Etliche Hürden wurden zwischenzeitlich genommen, um Bürgern, Wirtschaft und Verwaltungen zu mehr Effizienz zu verhelfen – nicht zuletzt dank des eGovernment-Gesetzes. Jetzt steht die Online-Bezahlung im Fokus der Aktivitäten.

Medienbruch vermeiden

Jede Dienstleistung hat ihren Preis – so auch in den öffentlichen Verwaltungen. Die Bezahlungsmöglichkeit für solche Services war bislang aber meist mit einem Medienbruch verbunden. Während der Antrag beispielsweise noch in elektronischer Form erfolgen konnte, war die Bezahlung vom Computer aus dann nicht möglich. Der Gang in die Behörde oder zur Bank kam früher oder später unweigerlich. Echtes

eGovernment sieht anders aus und deshalb hat sich die ekom21 dieses Themas verstärkt angenommen. Der hessische IT-Dienstleister gilt ohnehin als einer der großen Vorreiter beim eGovernment und legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Entwicklung neuer Produkten und Services.

Beim ePayment waren es nicht nur gesetzliche Anforderungen, die Online-Bezahlungsmöglichkeiten innerhalb der Prozesse erfordern, wie zum Beispiel im Bereich des i-Kfz. Vielmehr standen die Erhöhung des Bürger-Services sowie die Entlastung der Verwaltung und die Steigerung deren Effizienz im Vordergrund.

Beginn mit Online-Anhörung

Angefangen hat alles mit der Online-Anhörung, bei gleichzeitiger Zahlungsmöglichkeit im Ordnungswidrigkeitensystem owi21. Die Zahlung des Verwarnungsgeldes kann nun ohne Gang zur Bank erfolgen und die Ordnungsbehörden ersparen sich die manuelle Bearbeitung, wie das Einscannen des Post-Rücklaufs. Die Datenübernahme und Zahlungszuordnung erfolgen automatisiert (lesen Sie hierzu unseren ausführlichen Bericht auf Seite 6 in dieser Ausgabe). Im Rahmen dieses Pilotprojektes hat die ekom21 erstmals eine ePayment-Möglichkeit geschaffen, die nun sukzessive auf andere Fachverfahren übertragen wird.

Möglich wird diese enorme Erleichterung – für alle Beteiligten – durch epay21, dem neuen Serviceangebot der ekom21. Die Lösung ist speziell für öffentliche Verwaltungen konzipiert, mit den einschlägigen Providern verhandelt und ermöglicht ein medienbruchfreies und effizientes eGovernment.

Drei Module – ein Gewinn

Die epay21-Lösung ist eine Plattform, die aus drei Modulen besteht.

Das Modul „epay21.Service“ ist quasi die Schnittstelle zwischen den Internetportalen, Fachverfahren und der ePayment-Welt. Es stellt die Integration der unterschiedlichen Payment-Service-Provider sicher

und übernimmt die zentrale Konfiguration sowie Überwachung der Bezahlprozesse.

„epay21.Accounting“ gewährleistet die automatisierte Verarbeitung von Zahlungsdateien. Hier werden die Sammelüberweisungen der Payment-Service-Provider in Einzelposten aufgliedert und die Zahlungsinformationen für die Fachverfahren und Finanzsysteme in einem einheitlichen Format bereitgestellt.

„epay21.Invoice“ sorgt für die reibungslose Online-Bezahlung von Rechnungen und Abgabenbescheiden. Auf seine Daten kann der Bürger über einen QR-Code oder Internetlink, der auf den Bescheiden aufgedruckt ist, zugreifen. Ein zusätzlicher Sicherheitscode schützt vor unberechtigten Zugriffen.

Viele Vorteile

Die ekom21 hat neben der Realisierung ihres eigenständigen Zahlungsportals epay21 und der Anbindung an Fachverfahren auch Verhandlungen mit den größten und gängigsten ePayment-Providern geführt. So sind Online-Bezahlungen über PayPal, Girosolution, VISA, Mastercard und GiroPay möglich. Bei ihren Gesprächen hat die ekom21 äußerst interessante und lukrative Konditionen für alle öffentlichen Verwaltungen in Deutschland ausgehandelt – also nicht nur für ihre eigenen Kunden.

Dass sich ePayment lohnt, zeigen die Erfahrungen aus den laufenden Projekten. Hier wurden eine gesteigerte Zahlungsmoral und Termintreue der Bürger festgestellt, wobei der Aufwand in den Verwaltungen deutlich gesunken ist. Mit den eGovernment-Lösungen der ekom21, verbunden mit dem ePayment-Service epay21, profitieren die Verwaltungen also doppelt.

Über epay21 und seine vielfältigen Vorteile informiert Sie gerne

Sven Herbert
eMail: Sven.Herbert@ekom21.de

Online-Anhörung schafft Effizienz

owi21 bietet enorme Arbeitserleichterung

Von Elfie Bagda

Einen neuen Service hält die ekom21 in ihrer Ordnungswidrigkeitenlösung owi21 parat: Die Online-Anhörung. Auf die an einen Betroffenen übermittelten Zeugenfragebögen, Anhörungsbögen, Verwarnungsgeldangebote oder EU-Informationsschreiben werden eine Webadresse, ein QR-Aufruf-Code für internetfähige Mobilgeräte und eine individuelle Kennung mit Passwort gedruckt. Darüber ist es möglich, über ein Online-Portal Einsicht in die vorliegenden Beweismittel zu nehmen sowie den Fragebogen zu beantworten. Eine Online-Bezahlungsfunktion rundet das Angebot ab (s. Bericht auf Seite 4).

Manueller Aufwand entfällt

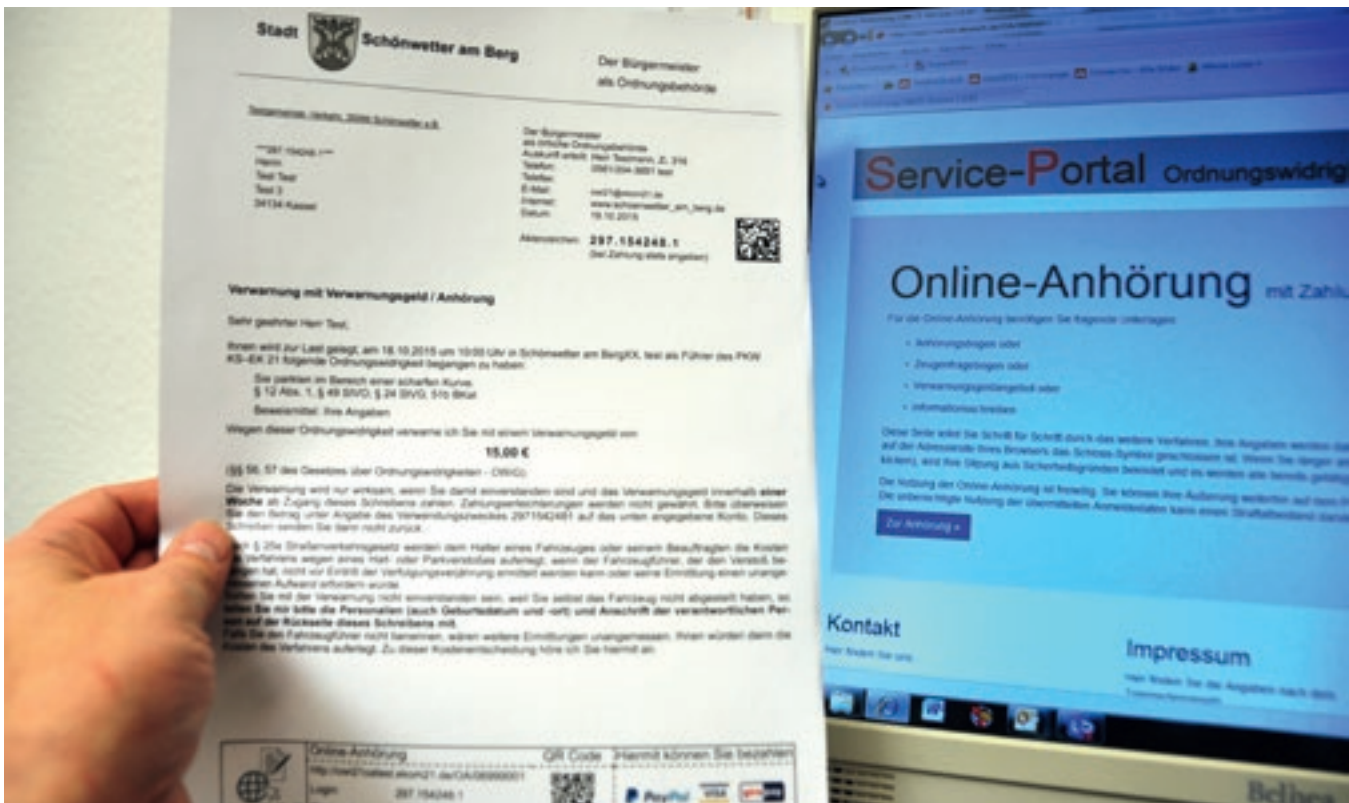
In einer Vielzahl von Fällen erfolgen die Antworten von Betroffenen zu Fahrzeugführern, Einwendungen zum Tatvorwurf oder bei Mietfahrzeugen, über die jeweiligen Nutzer, in schriftlicher Form. Diese müssen derzeit eingescannt werden und die übermittelten Betroffenenendaten manuell in das owi-Verfahren eingegeben werden. Hinzu kommt das mühsame Entziffern von oft schlecht lesbaren Handschriften, um auf die Angaben reagieren zu können. Dieser

Aufwand wird durch die Online-Anhörung erheblich minimiert.

Der Betroffene hat die Möglichkeit, nach Eingabe der übermittelten Zugangsdaten, Einsicht in die Verfahren zu nehmen, auch die hinterlegten Beweismittel können angesehen werden. Angaben zu Fahrerin oder Fahrer und Äußerungen zum Tatvorwurf können direkt im Portal eingegeben werden. Auf jeder Portalseite ist es möglich, zur Bezahlungsfunktion zu wechseln.

Einfach bezahlen

Neben PayPal und giro pay wird auch die Möglichkeit angeboten, das Verwarnungsgeld über Kreditkarte (Mastercard, Visa) zu bezahlen. Abschließend werden alle eingegebenen Daten in einer Zusammenfassung angezeigt und können vom Betroffenen ausgedruckt werden. Durch einfachen Mausklick beendet man die Eingabe und die Daten werden elektronisch und medienbruchfrei an owi21 übermittelt. Dort erfolgt die revisions sichere Ablage der Antwort in der elektronischen Akte und der Sachbearbeiter erhält zeitgleich einen Hinweis auf den Eingang der Korrespondenz.



Das Portal ist mehrsprachig (deutsch, englisch, französisch, spanisch, niederländisch) aufgebaut und für den Betroffenen mit PC, Tablet oder Smartphone rund um die Uhr, 24 Stunden über an sieben Tagen in der Woche, nutzbar. Die Online-Anhörung bietet somit für alle Beteiligten wesentliche Vorteile. Für die Betroffenen entfallen der zeitliche Mehraufwand für den Gang zum Briefkasten, der finanzielle Aufwand für den Briefumschlag sowie das Porto. Außerdem können Fristen besser eingehalten werden, da die Postwege entfallen.

Effizienz steigern

Die Zahlung des Verwarnungsgeldes kann ohne Gang zur Bank oder ohne einen Wechsel in die jeweilige Online-Banking-Lösung direkt im Portal erfolgen. Die Ordnungsbehörde spart das Einschannen des Post-Rücklaufs und minimiert Übertragungsfehler bei der Datenübernahme und der Zahlungszuordnung. Der Online-Abwurf von Beweisbildern seitens der Betroffenen führt zur Entlastung der Sachbearbeitung.

Die neue Online-Anhörung steigert damit die Effizienz und erhöht die Verfahrensqualität im Ordnungsamt. Detlef Erdmann, Leiter der Informationstechnik der Zentralen Bußgeldstelle beim Regierungspräsidium Kassel, berichtet hierzu, dass seit der Einführung der Online-Anhörung am 1. März dieses Jahres die Zahl der Anmeldungen stetig angestiegen ist und täglich durchschnittlich 450 Äußerungen über das Portal bei der ZBS eingehen.

Diese Dokumente können von der Sachbearbeitung sofort weiter bearbeitet werden und entlasten die Abläufe in der ZBS beträchtlich. Aus Sicht der ZBS ist die Online-Anhörung ein erfolgreicher Schritt, um das „eGovernment“ zu stärken und den Bürgern eine moderne und zeitgemäße Möglichkeit zu bieten, mit der Behörde in Kontakt zu treten.

Weitere Fragen zu owi21 oder zur Online-Anhörung beantwortet Ihnen gerne das owi21-Team. Schreiben Sie einfach eine eMail an:

owi21@ekom21.de



Reges Interesse an Infotagen

Von Armin Schnorr und Bernd Burkard

Einen neuen Weg zur Präsentation des kommunalen Finanzwesens „newsystem“ beschritt der Unternehmensbereich 4 (KPM Finanz- und Rechnungswesen) der ekom21. Mit den newsystem-Infotagen (am 6.10.2015 in Reichelsheim im Odenwald, am 8.10.2015 in Pohlheim und am 13.10.2015 in Baunatal) wurde der Anwenderkreis, der über 200 Kommunen und Verbände umfasst, über die anstehende Migration auf das neue Finanzwesen informiert.

Fazit der Piloten

Begrüßt wurden die Besucher von Unternehmensbereichsleiter Andreas Schemel, der sein Mitarbeiterteam mit Christian Diste, Susanne Homuth, Andrea Wondrejz und Peter Kohaupt sowie Conny Dreis, Kerstin Wolf, Ute Döring, Jasmin Schneider, Rosemarie Bergmann, Martina Müller-Ranft und Timo Schrod vorstellte.

Den Auftakt bildeten ein Sachstandsbericht zum Umstellungsprojekt newsystem und ein erstes Fazit der Pilotkunden. Die Umstellungen in der Gemeinde Weinbach, der Stadt Homberg (Ohm), der Gemeinde Schauenburg, der Gemeinde Fürth, der Kreise Werra-Meißner und Schwalm-Eder sowie der Stadt Frankfurt am Main mit rund 715.000 Einwohnern konnten positiv abgeschlossen werden. Fachbereichsleiterin Susanne Homuth zitierte den

Pilotkunden Homberg (Ohm): „Nach einer Eingewöhnungsphase finden sich die Anwenderinnen und Anwender mittlerweile recht gut in der neuen Oberfläche zurecht. Positiv werden die Personalisierungsmöglichkeiten der Oberfläche und Masken an die persönliche Arbeitsweise hervorgehoben. Als Pilotkommune wurden wir von der ekom21 immer freundlich unterstützt. Falls Probleme auftraten, wurden diese zeitnah und kompetent gelöst.“

Erheblicher Fortschritt

Die Umstellung ist nicht nur eine Folge der Kündigung des Vorlieferanten Infoma für den Support für newsystem kommunal in der aktuellen Version und der Kündigung von Microsofts Support für Windows-Server 2003, sondern bietet mit der Virtualisierung aller Systemkomponenten und der Umstellung der 2-Schicht-Architektur auf eine modernen skalierbare 3-Schicht-Architektur, eine intuitivere Benutzerschnittstelle, individuelle Anpassungsmöglichkeiten der Oberfläche sowie ein verbessertes Berichtswesen mit der Möglichkeit von integrierten Grafiken, flexiblen Schriftarten und farblichen Darstellungen einen großen Fortschritt für die Anwender.

Zukunftsweisende Produkte präsentierte Fachbereichsleiter Christian Diste, der in einem sehr engagierten Vortrag neue Möglichkeiten des ePayment



in Zusammenspiel mit newsystem aufzeigte und die Vorteile des Zählermanagements, verbunden mit dem Rechenzentrumsbetrieb der ekom21, deutlich machte. Ganz neue Möglichkeiten ergeben sich durch die Änderung des Bundesmeldegesetzes per 1.11.2015. Durch gezielte Abfragen aus newsystem soll die Zahl der richtig zugestellten Bescheide deutlich erhöht werden. Auch zur Prüfung der Anzahl von Anwohnern auf einzelnen Liegenschaften bietet das Gesetz die rechtliche Grundlage unter Berücksichtigung der Datenschutzbestimmungen.

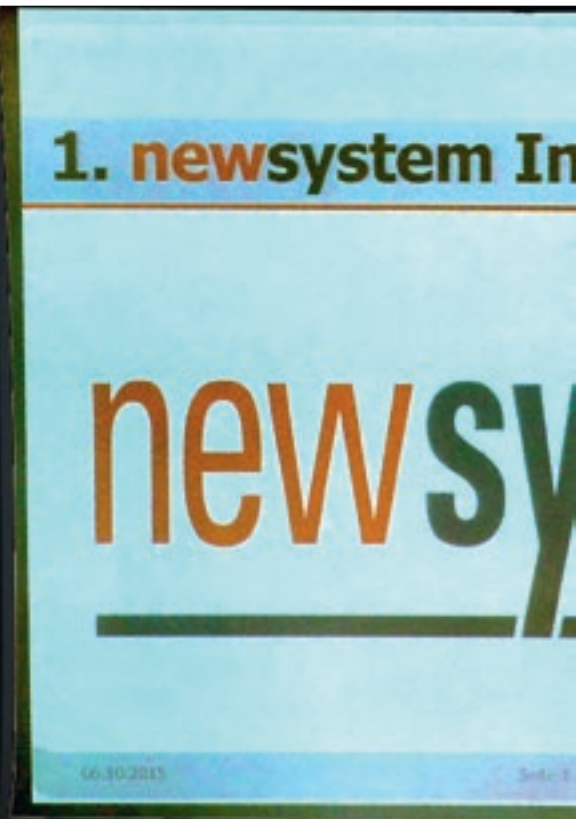
Einer EU-Richtlinie folgend sollen ab 2018 der Versand und der Empfang von Rechnungen auf elektronischem Weg möglich sein. Ziel des Einsatzes des ZUGFeRD-Formates (Zentraler User Guide des Forums elektronische Rechnung Deutschland) ist der schnelle, komfortable elektronische Rechnungsaustausch zwischen Unternehmen, auch mit der öffentlichen Verwaltung, an dessen Lösung sich ebenfalls die ekom21 beteiligen will.

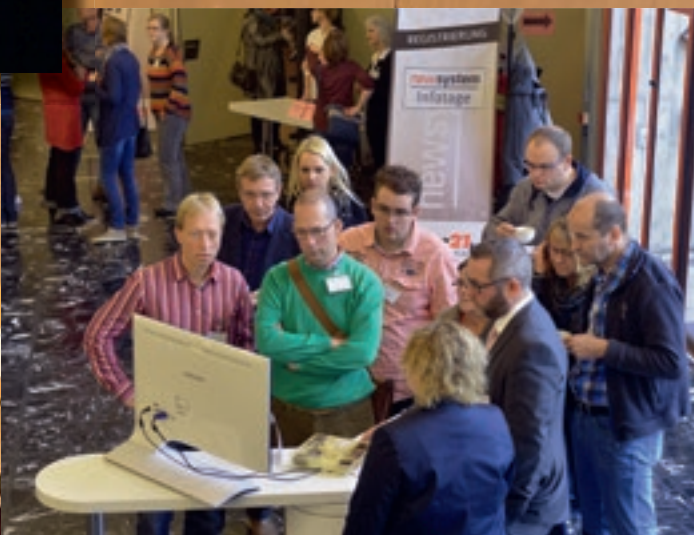
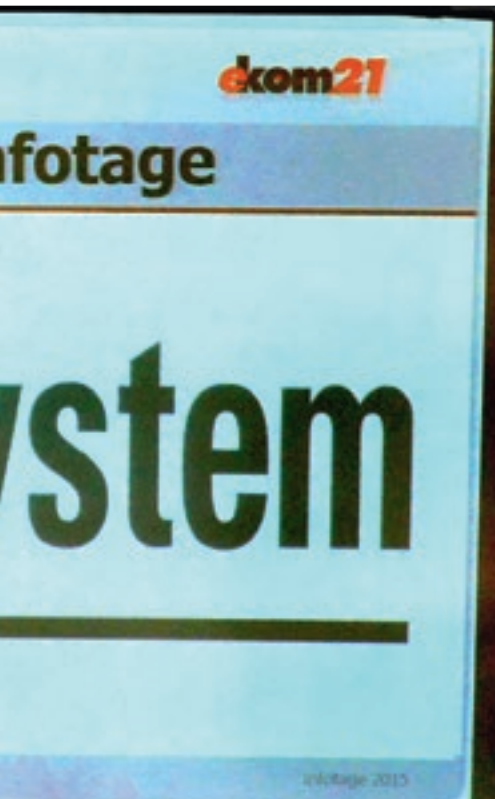
Große Resonanz

In den ausgiebigen Kommunikationspausen nutzten zahlreiche Teilnehmer die Möglichkeit, an verschiedenen Arbeitsstationen die neue Software direkt in Augenschein zu nehmen und ihre Fragen mit den ekom21-Mitarbeitern zu erörtern. Am Nachmittag stand neben der Darstellung der „Personalisierung und Profilierung der künftigen Arbeitsplätze“ das Thema „Rechenzentrumsleistungen kennen und nutzen“ von Conny Dreis für die Besucher im Mittelpunkt. Kerstin Wolf ging im Rahmen eines weiteren Workshops auf die Bedeutung des Gesamtabschlusses für die Anwender ein.

Aufgrund der großen Zustimmung in diesem Jahr werden die newsystem-Infotage im Wechsel mit dem newsystem-Anwenderkreis im Jahresrhythmus wiederkehrend stattfinden.









Auf dem Weg zum eGovernment

Interview mit Jan Schneider, Dezernent für Reformprojekte, Bürgerservice und IT

Einer, der eGovernment, Verwaltungsmodernisierung und Bürgerservice umsetzt und praktisch gestaltet, ist Jan Schneider, Dezernent für Reformprojekte, Bürgerservice und IT, im Magistrat der Stadt Frankfurt am Main. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung nannte ihn einen „praxisnahen Projektentwickler“. Welche Projekte treiben ihn derzeit? Welche Chancen sieht er für Frankfurt? Wir haben mit Stadtrat Jan Schneider gesprochen.

Herr Schneider, was sind aktuell Ihre wichtigsten (Reform-)Projekte?

Neben der Optimierung des städtischen Hochbau- und Liegenschaftsmanagements beschäftigt sich mein Dezernat intensiv damit, wie Kindertagesstätten schneller und kostengünstiger gebaut werden können und wie wir das städtische Fuhrparkmanagement effizienter organisieren können. Darüber hinaus prüfen wir zurzeit, wie die städtische IT wirtschaftlicher und sicherer aufgestellt werden kann. Dabei wollen wir im Rahmen eines Pilotprojektes untersuchen, welche Vorteile eine Zentralisierung der derzeit weitgehend dezentralen IT bringt und wie sie am besten umgesetzt werden kann. Zudem kümmern wir uns auch darum, das öffentliche WLAN-Angebot in Frankfurt sukzessive auszubauen und die Rahmenbedingungen beim Breitbandausbau zu verbessern.

Auch eGovernment gehört zu Ihren Aktionsfeldern. Welche Chancen sehen Sie durch die Digitalisierung der Verwaltung im Allgemeinen?

Die Digitalisierung der Verwaltung bietet enorme Möglichkeiten – sowohl für Bürger und Unternehmen, als auch für die Verwaltung selbst. Bürgern und Unternehmen wollen wir in erster Linie mehr Online-Dienstleistungen anbieten. So sind wir gerade dabei, mit „civento21“ eine neue Software einzuführen, mit der es künftig möglich sein wird, Online-Anträge zu stellen und auch die entsprechenden Rückmeldungen elektronisch zu bekommen. Dabei soll das Angebot an Online-Dienstleistungen schrittweise ausgebaut werden. Neben der Verbesserung des Bürgerservices können wir durch das neue System aber auch innerhalb der Verwaltung die Bearbeitung der Anliegen vereinfachen und beschleunigen. Dies zeigt eindrucksvoll, dass mit intelligenten eGovernment-Anwendungen ein verbesserter Bürgerservice und effizientere Verwaltungsprozesse sehr gut zusammenpassen.

Wie profitiert die Stadt Frankfurt konkret?

Die Stadt profitiert in erster Linie durch die Optimierung verwaltungsinterner Prozesse. Neben dem angesprochenen Antragsmanagement wird auch die geplante Einführung eines Dokumentenmanage-

mentsystems (DMS) erhebliche Vorteile bringen. Denn die klassische Papierakte ist nicht immer aktuell. Zudem hat jeder Mitarbeiter seine eigene Arbeitsweise, sodass bei einem Personalwechsel oft viel Wissen verloren geht. Wir brauchen daher ein professionelles DMS mit Blick auf den demografischen Wandel schon allein deshalb, um unser Wissensmanagement weiter zu verbessern. Denn mit einem funktionierenden DMS ist das Wissen nicht mehr an eine bestimmte Person gebunden, sondern für alle verfügbar. Das erleichtert sowohl Vertretungen, als auch die Einarbeitung neuer Mitarbeiter.

Studien weisen eGovernment eine herausragende Rolle zu, bescheinigen aber zugleich eine gewisse Bedeutungslosigkeit in der Praxis. Woher kommt der Widerspruch, wo liegen die Hemmnisse?

Das Potential von eGovernment für Bürger, Unternehmen und Verwaltung ist unbestritten. Genauso unbestritten ist, dass die Verwaltung ihre Anstrengungen, eGovernment zu implementieren, intensivieren muss. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass oftmals der Ausbau von eGovernment durch die rechtlichen Rahmenbedingungen behindert wird. So besteht eine Vielzahl von Formerfordernissen, die eine elektronische Kommunikation erschwert. Die bisher für den Ersatz der Schriftform zugelassenen Verfahren – etwa die eID-Funktion des neuen Personalausweises – sind nicht nutzerfreundlich ausgestaltet und haben sich bei Bürgern, Unternehmen und Verwaltung nicht durchgesetzt. Technisch könnten wir heute schon mehr als wir rechtlich dürfen.

Wie hoch ist der Nachholbedarf und in welchen Bereichen besteht er?

Wie erwähnt, wollen wir vor allem im Bereich der Online-Dienstleistungen vorankommen. Daneben arbeiten wir mit der Einführung eines DMS daran, auch die internen Prozesse effizienter zu gestalten. In den Bereichen Transparenz und Bürgerbeteiligung haben wir hingegen bereits erste Projekte umgesetzt. So sind im letzten Jahr sowohl unser

städtisches Open-Data-Portal als auch unsere Bürgerbeteiligungsplattform „ffm.de“ online gegangen.

Wie schätzen Sie die kürzlich vorgestellte neue eGovernment-Strategie „Digitale Verwaltung Hessen 2020“ ein? Was steht jetzt auf Ihrer Agenda?

Die Landesregierung geht die gleichen Themen an, die auch auf unserer Agenda stehen: Optimierung verwaltungsinterner Prozesse, mehr Online-Dienstleistungen für Bürger und Unternehmen sowie mehr Transparenz durch Open Government. Für uns stehen dabei zurzeit die Themen Online-Dienstleistungen und Optimierung von Verwaltungsprozessen im Fokus. Gleichzeitig teile ich die Ansicht der Hessischen Landesregierung, dass das Thema IT-Sicherheit unabdingbare Grundlage für eGovernment ist. Nur wenn die Bürger und Unternehmen darauf vertrauen können, dass ihre Daten bei der Verwaltung sicher sind, werden sie die entsprechenden digitalen Dienstleistungen auch nutzen. Daher wollen wir auch die IT-Sicherheit durch die angesprochene Zentralisierung der IT weiter erhöhen.

Wie sah die Verwaltung vor zehn Jahren im Vergleich zu heute aus, was hat sich seither geändert?

Natürlich hat die Digitalisierung die Verwaltung bereits in den letzten zehn Jahren stark verändert. Für immer mehr Bereiche stehen spezielle Software-Produkte zur Verfügung, die das Arbeiten verändert haben. Dieser Prozess ist aber noch lange nicht am Ende, sondern wird sich weiter fortsetzen.

Wo sehen Sie die Verwaltung von Frankfurt 2020?

Im Jahr 2020 sollten alle gängigen Dienstleistungen online beantragt, bezahlt und beschieden werden können. Gleichzeitig sollte durch das DMS die elektronische Akte zum Standard geworden sein. Auch werden die Themen Transparenz und Bürgerbeteiligung weiterhin eine große Rolle spielen. Die Basis von alledem ist dabei eine professionelle IT-Struktur.

Von welchen Services werden die Bürger besonders profitieren und wie kann hier die verstärkte interkommunale Zusammenarbeit unterstützen?

Am unmittelbarsten werden die Bürgerinnen und Bürger natürlich von dem vermehrten Angebot an Online-Dienstleistungen profitieren. Die interkommunale Zusammenarbeit spielt hier insofern eine Rolle, als durch entsprechende Kooperationen und einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch natürlich Synergien gehoben werden. Auch beim eGovernment gilt: Nicht jede Kommune muss das Rad neu erfinden.

Bei aller öffentlichen Zustimmung zu Ihrer Arbeit und Ihren Erfolgen – stoßen Sie bisweilen auch auf Widerstände und Unverständnis?

Natürlich gibt es an einzelnen Stellen auch Widerstände und Skepsis. Gerade bei den genannten Reformprojekten hört man aus der Verwaltung oft, dass die jeweiligen Themen bereits in der Vergangenheit mehrfach Gegenstand von Arbeitsgruppen und Reformplänen waren, ohne dass es aber ein entsprechendes Ergebnis gegeben hätte. Klar, eine gewisse Skepsis ist natürlich nachvollziehbar. Dennoch arbeiten wir bei allen Themen dezernatsübergreifend konstruktiv zusammen. Dabei ist es hilfreich, dass wir etwa bei der Zentralisierung des IT-Einkaufs oder der Optimierung des Kita-Baus bereits konkrete Erfolge und zum Teil Einsparungen in Millionenhöhe erzielen konnten.

Was würden Sie aktuell als die größten informationstechnologischen Herausforderungen sehen?

Die größte Herausforderung in diesem Bereich ist momentan sicherlich die Zentralisierung der städtischen IT-Landschaft. Hier wollen wir zunächst im Rahmen eines Pilotprojekts mit dem anspruchsvollen Finanzbereich herausfinden, welche Vorteile sich ergeben und was der beste Weg zur Umsetzung ist. Anschließend werden wir anhand der Erfahrungen aus dem Pilotprojekt ein Modell entwickeln, wie weitere Teile der städtischen IT

sukzessive konsolidiert werden können. Hierbei gilt: Gründlichkeit vor Schnelligkeit.

Was haben Sie sich noch vorgenommen?

Die bereits genannten Themen Optimierung des Hochbau- und Liegenschaftsmanagements, Zentralisierung der städtischen IT, Ausbau des eGovernment sowie Optimierung des städtischen Fuhrparkmanagements haben als große Projekte natürlich Priorität. Darüber hinaus suchen wir als Reformdezernat aber auch immer nach Möglichkeiten, wie die Verwaltung bei ihren alltäglichen Aufgaben effizienter werden kann. So habe ich etwa gemeinsam mit meinem Magistratskollegen, Verkehrsdezernent Stefan Majer, Lösungen gefunden, wie die Genehmigungsprozesse beim Breitbandausbau beschleunigt werden können, um weitere Investitionen in die Netzinfrastruktur interessanter zu machen.

Was begeistert Sie in Ihrer freien Zeit?

Ich verbringe möglichst viel Zeit mit meiner Frau und meinen beiden kleinen Kindern. Als Ausgleich zum Beruf fahre ich gerne Motorrad – regelmäßig auch auf der Rennstrecke. Dort treten dann Themen wie IT, eGovernment und Breitbandausbau ausnahmsweise mal in den Hintergrund.

Herr Schneider, vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Stefan Thomas, ekom21

Den kompletten Beitrag mit vielen weiterführenden Links finden Sie im update21, der monatlichen digitalen Erweiterung Ihrer e-info21! Tippen Sie einfach www.einfo21.de ein.

Nicht verpassen:

Das kommunale **IT-Forum** der Extraklasse!



eXPO 2016 **ekom21**

08. Juni 2016, Congress Park Hanau

Am **08. Juni 2016** erwartet Sie im Congress Park Hanau ein spannender und informativer Tag. Freuen Sie sich auf Fachwissen und Unterhaltung rund um kommunale IT-Themen.

Die eXPO 2016 der ekom21 –
das kommunale IT-Forum Hessens im Jahr 2016!

www.expo.ekom21.de

Die ekom21 – KGRZ Hessen ist zertifiziert nach ISO 27001
auf Basis von IT Grundschutz BSI-IGZ-0213-2015.

ekom21
Die Zukunft der Verwaltung

2016

Dezember '15	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
1 Di	1 Fr Neujahr	1 Mo 5	1 Di	1 Fr	1 So Tag der Arbeit	1 Mi
2 Mi	2 Sa	2 Di	2 Mi	2 Sa	2 Mo 18	2 Do
3 Do	3 So	3 Mi	3 Do	3 So	3 Di	3 Fr
4 Fr	4 Mo 1	4 Do	4 Fr	4 Mo 14	4 Mi	4 Sa
5 Sa	5 Di	5 Fr	5 Sa	5 Di	5 Do Christi Himmelfahrt	5 So
6 So	6 Mi Heilige Drei Könige	6 Sa	6 So	6 Mi	6 Fr	6 Mo 23
7 Mo 50	7 Do	7 So	7 Mo 10	7 Do	7 Sa	7 Di
8 Di	8 Fr	8 Mo 6	8 Di	8 Fr	8 So	8 Mi eXPO, Hanau
9 Mi	9 Sa	9 Di	9 Mi	9 Sa	9 Mo 19	9 Do
10 Do Verbandsversammlung, Butzbach	10 So	10 Mi	10 Do	10 So	10 Di	10 Fr
11 Fr	11 Mo 2	11 Do	11 Fr	11 Mo 15	11 Mi	11 Sa
12 Sa	12 Di	12 Fr	12 Sa	12 Di	12 Do	12 So
13 So	13 Mi	13 Sa	13 So	13 Mi	13 Fr	13 Mo 24
14 Mo 51	14 Do	14 So Valentinstag	14 Mo CeBIT, Hannover	14 Do	14 Sa	14 Di
15 Di	15 Fr	15 Mo 7	15 Di CeBIT, Hannover	15 Fr	15 So Pfingstsonntag	15 Mi
16 Mi	16 Sa	16 Di	16 Mi CeBIT, Hannover	16 Sa	16 Mo Pfingstmontag	16 Do
17 Do	17 So	17 Mi	17 Do CeBIT, Hannover	17 So	17 Di 20	17 Fr
18 Fr	18 Mo 3	18 Do	18 Fr CeBIT, Hannover	18 Mo 16	18 Mi	18 Sa
19 Sa	19 Di	19 Fr	19 Sa	19 Di	19 Do	19 So
20 So	20 Mi	20 Sa	20 So	20 Mi	20 Fr	20 Mo 25
21 Mo 52	21 Do	21 So	21 Mo 12	21 Do	21 Sa	21 Di
22 Di	22 Fr	22 Mo 8	22 Di	22 Fr	22 So	22 Mi
23 Mi	23 Sa	23 Di	23 Mi	23 Sa	23 Mo 21	23 Do
24 Do Heiligabend	24 So	24 Mi	24 Do	24 So	24 Di	24 Fr
25 Fr 1. Weihnachtsfeiertag	25 Mo 4	25 Do	25 Fr Karfreitag	25 Mo 17	25 Mi	25 Sa
26 Sa 2. Weihnachtsfeiertag	26 Di	26 Fr	26 Sa	26 Di	26 Do Fronleichnam	26 So
27 So	27 Mi	27 Sa	27 So Ostersonntag	27 Mi	27 Fr	27 Mo 26
28 Mo 53	28 Do	28 So	28 Mo Ostermontag	28 Do	28 Sa	28 Di
29 Di	29 Fr	29 Mo 9	29 Di 13	29 Fr	29 So	29 Mi
30 Mi	30 Sa		30 Mi	30 Sa	30 Mo 22	30 Do Verbandsversammlung, Gießen
31 Do	31 So		31 Do		31 Di	

Schulferien in Hessen:

Weihnachtsferien: 23.12.2015-09.01.2016

Osterferien: 29.03.2016-09.04.2016

Sommerferien: 18.07.2016-26.08.2016

Herbstferien: 17.10.2016-29.10.2016

Weihnachtsferien: 22.12.2016-07.01.2017

Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar '17
1 Fr	1 Mo 31	1 Do	1 Sa	1 Di Allerheiligen	1 Do	1 So Neujahr
2 Sa	2 Di	2 Fr	2 So	2 Mi 44	2 Fr	2 Mo 1
3 So	3 Mi	3 Sa	3 Mo <small>Tag der Deutschen Einheit</small>	3 Do	3 Sa	3 Di
4 Mo 27	4 Do	4 So	4 Di 40	4 Fr	4 So	4 Mi
5 Di	5 Fr	5 Mo 36	5 Mi	5 Sa	5 Mo 49	5 Do
6 Mi	6 Sa	6 Di	6 Do	6 So	6 Di	6 Fr
7 Do	7 So	7 Mi	7 Fr	7 Mo 45	7 Mi	7 Sa
8 Fr	8 Mo 32	8 Do	8 Sa	8 Di	8 Do <small>Verbandsversammlung, Gießen</small>	8 So
9 Sa	9 Di	9 Fr	9 So	9 Mi	9 Fr	9 Mo 2
10 So	10 Mi	10 Sa	10 Mo 41	10 Do	10 Sa	10 Di
11 Mo 28	11 Do	11 So	11 Di	11 Fr	11 So	11 Mi
12 Di	12 Fr	12 Mo 37	12 Mi	12 Sa	12 Mo 50	12 Do
13 Mi	13 Sa	13 Di	13 Do	13 So	13 Di	13 Fr
14 Do	14 So	14 Mi	14 Fr	14 Mo 46	14 Mi	14 Sa
15 Fr	15 Mo <small>Mariä Himmelfahrt</small>	15 Do	15 Sa	15 Di	15 Do	15 So
16 Sa	16 Di 33	16 Fr	16 So	16 Mi <small>Buß- und Betttag</small>	16 Fr	16 Mo 3
17 So	17 Mi	17 Sa	17 Mo 42	17 Do	17 Sa	17 Di
18 Mo 29	18 Do	18 So	18 Di	18 Fr	18 So	18 Mi
19 Di	19 Fr	19 Mo 38	19 Mi	19 Sa	19 Mo 51	19 Do
20 Mi	20 Sa	20 Di	20 Do	20 So <small>Totensonntag</small>	20 Di	20 Fr
21 Do	21 So	21 Mi	21 Fr	21 Mo 47	21 Mi	21 Sa
22 Fr	22 Mo 34	22 Do	22 Sa	22 Di	22 Do	22 So
23 Sa	23 Di	23 Fr	23 So	23 Mi	23 Fr	23 Mo 4
24 So	24 Mi	24 Sa	24 Mo 43	24 Do	24 Sa <small>Heiligabend</small>	24 Di
25 Mo 30	25 Do	25 So	25 Di	25 Fr	25 So <small>1. Weihnachtsfeiertag</small>	25 Mi
26 Di	26 Fr	26 Mo 39	26 Mi	26 Sa	26 Mo <small>2. Weihnachtsfeiertag</small>	26 Do
27 Mi	27 Sa	27 Di	27 Do	27 So	27 Di 52	27 Fr
28 Do	28 So	28 Mi	28 Fr	28 Mo 48	28 Mi	28 Sa
29 Fr	29 Mo 35	29 Do	29 Sa	29 Di	29 Do	29 So
30 Sa	30 Di	30 Fr	30 So	30 Mi	30 Fr	30 Mo 5
31 So	31 Mi		31 Mo <small>Reformationstag</small>		31 Sa	31 Di

Service-Rufnummern der ekom21:

Gießen 0641.9830-3999 Darmstadt 06151.704-3999 Kassel 0561.204-3999



Neuer Service – mehr Informationen

update21 erscheint monatlich

Von Stefan Thomas

Seit 2002 informiert Sie die e-info21 viermal im Jahr über relevante und interessante Neuigkeiten aus unserem Hause. Ihre Leserbriefe, der direkte Kontakt zur Redaktion und auch Ihr Lob zeigen uns,

dass Sie das Kundenmagazin als Ergänzung zu den vielfältigen Informationskanälen der ekom21 nutzen und wir auf einem richtigen Weg sind.

... aber

Allerdings haben wir aus Ihren Rückmeldungen auch vielfach den Wunsch entnommen, dass Sie zeitnäher und ausführlicher informiert werden möchten. Ein Printmedium kann diesen Anforderungen, aufgrund der Vorlaufzeiten für Aufbereitung und Druck sowie der Seitenbegrenzung, naturgemäß nicht nachkommen.

Und noch mehr haben wir von Ihnen erfahren: Sie wünschen sich zu bestimmten Themen noch ausführlichere Hintergrundinformationen, weiterführende Links oder Verweise zu spezifischer Literatur. Außerdem möchten Sie auch mal Berichte lesen, die außerhalb des IT-Bereiches liegen und sich mit allgemeinen kommunalen Belangen beschäftigen oder hessische Besonderheiten vorstellen. Nicht zu vergessen, die Wünsche nach Interviews von kommunalen Vertretern oder anderen Experten aus Politik und Verwaltung.

Eine Idee entsteht

Aus all Ihren Anregungen entstand die Idee zu einer monatlichen digitalen Erweiterung Ihrer e-info21. Digital, weil wir mit diesem Medium wesentlich schneller sind und Sie mit weiteren Informationen, wie zum Beispiel zusätzlichen Links zum Thema, bequemer bedienen können. Außerdem sind wir online nicht eingeschränkt, was den Platz angeht. Sie als Leserin und Leser aber entscheiden letztendlich, welche Artikel Sie in welcher Ausführlichkeit lesen.

Wir haben diese Gedanken in den letzten Monaten konsequent weiterverfolgt und versucht, sämtliche Wünsche Ihrerseits einfließen zu lassen.

Heraus kam „update21“ – die monatliche, digitale Erweiterung und Ergänzung Ihres Kundenmagazins e-info21.

Update gefällt?

update21 ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Update. Es ist keine eigenständige Online-Zeitschrift, sondern in erster Linie eine Aktualisierung und eine

Ergänzung. Wir greifen aber nicht nur Berichte aus dem Printmedium auf und stellen hierzu zusätzliche Informationen zur Verfügung, sondern veröffentlichen auch Artikel, die nicht im Kundenmagazin erscheinen. Alles etwas ausführlicher, aktueller und – eben – digitaler. Und auch die gewünschten Beiträge außerhalb der Informationstechnologie finden ihren Platz, wie die Interviews. Es kommen Oberbürgermeister, Bürgermeister, Landräte, Dezernenten, Vertreter der kommunalen Spitzenverbände, Experten sowie Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter aus allen Bereichen zu Wort.

Lebendig, vielfältig und kommunal – so wie Ihre Verwaltung eben ist.

Jetzt updaten!

Sichern Sie sich ihr update21! Tippen Sie einfach www.einfo21.de ein oder gehen Sie auf unsere Homepage. Unter der Kategorie „Service“ finden Sie den Zugang zu allen (!) Ausgaben unserer Kundenzeitschrift. Und genau hier wartet auch update21 auf Sie.

Noch einfacher geht's, wenn Sie eine eMail an redaktion@ekom21 schreiben und sich für ein Abo anmelden. Sie erhalten dann immer eine Meldung, wenn das neue update21 erscheint.

Nutzen Sie unseren neuen Service – wir freuen uns auf Sie!

Bei allen Fragen oder Hinweisen zu update21 und zu unserem Kundenmagazin e-info21 wenden Sie sich bitte an:

Stefan Thomas
 Telefon: 06151.704-1181
 eMail: Stefan.Thomas@ekom21.de

Rotenburg a. d. Fulda nutzt kompass21

Interview mit Thorsten de Weerd und Dirk Aschenbrenner

Die Stadt Rotenburg a. d. Fulda im Landkreis Hersfeld-Rotenburg hat sich für ein optimiertes Berichtswesen mit automatisierter Berichtsverteilung an die Empfänger entschieden. Zum Einsatz kommt kompass21, ein Berichtswesen mit integrierten Kennzahlen und fertigen Berichten zu den Themen Haushalt, offene Posten, Zahlungen, Liquidität und Prognosen. Wir sprachen mit Thorsten de Weerd und Dirk Aschenbrenner von der Stadtverwaltung.

Herr de Weerd, Herr Aschenbrenner, seit wann arbeiten Sie mit kompass21 und wie haben sie vorher Ihre Finanzdaten analysiert?

Wir setzen kompass21 seit Mai 2014 produktiv ein. Kernpunkte, die priorisiert angegangen werden sollten, waren zum einen, die automatische Verteilung eines monatlichen Budgetberichtes an die Budgetverantwortlichen – damit einhergehend, die Einstellung des Moduls „Budgetauskunft“ sowie zeitintensive Auswertungen aus newssystem – und zum anderen, die Erstellung unterstützender Berichte zum Berichtswesen des Kommunalen Schuttschirm Hessen (Export der newssystem-Daten nach Excel mit anschließender Bearbeitung).

Wie bewerten Sie die Unterstützung seitens der ekom21 bei der Implementierung von kompass21 und im laufenden Betrieb?

Die Unterstützung seitens der ekom21 war von den ersten Überlegungen, kompass21 anzuschaffen,

über die Einführung mit ersten Schulungsmaßnahmen bis zum heutigen Tage jederzeit vorhanden. Geschilderte Problemstellungen wurden zeitnah per Telefon, Mail oder Vor-Ort-Termin abgearbeitet mit dem Ergebnis, dass bisherige zeit- und arbeitsintensive Vorgänge nun mit kompass21 weitaus effizienter dargestellt werden können. Aber auch „Kleinigkeiten am System bzw. in Berichten“ wurden zur vollsten Zufriedenheit zügig erledigt.

Das Rathaus der Stadt; im Vordergrund die Skulptur der Diakonisse mit ihrem Dackel



Welche Daten werten Sie mit kompass21 aus und wie nutzen Sie dann diese Ergebnisse?

Derzeit werten wir Daten aus der Mittelprüfung sowie Haushaltsplandaten aus. Durch die Auswertungen zur Mittelprüfung konnten wir nutzerbezogene Budgetberichte erstellen, die an festgelegten Zeitpunkten automatisch an die Budgetverantwortlichen per Mail versandt werden. Die Auswertungen zur Haushaltsplanung werden einmal für die Anforderungen aus dem Berichtswesen zum Schutzschirm genutzt. Außerdem konnten für jeden Budgetverantwortlichen eigene Budgetberichte für die Mittelanmeldungen zum Haushalt und die Finanzplanung erstellt werden, die einerseits ebenfalls automatisiert versendet werden, auf der anderen Seite aber nach Rückgabe an die Kämmerei auch in die Buchungsschnittstelle zu newsystem eingelesen werden können, damit die Daten dann automatisch in der Haushaltsplanung landen.

Wie sieht das in der Praxis aus, welcher Aufwand und welche Zeitersparnis durch die automatisierte Erstellung und Verteilung der Berichte stecken dahinter?

Durch die automatisierte Erstellung und Verteilung von Berichten werden die Budgetverantwortlichen turnusmäßig und aktuell über den Budgetstand versorgt. Versäumnisse der Kämmerei durch Urlaub, Krankheit oder einfaches „Vergessen“ gibt es seitdem nicht mehr. Durch die Übergabe der Mittelanmeldungen an die Buchungsschnittstelle zu newsystem entfällt die Erfassung von über 20.000 Haushaltsdaten per Hand und die dadurch immer bestehende fehlerhafte Eingabe wird ausgeschlossen. Über Nacht stehen die Haushaltsdaten dann sofort wieder in kompass21 für weitere Auswertungen zur Verfügung. Es erfolgt also eine Über-Nacht-Verarbeitung, sodass die Werte in kompass21 denen in newsystem des Vortages entsprechen. Durch die Automatisierung in der Haushaltsplanung sprechen wir bei unserer Größenordnung für die entfallenden Arbeiten zur Vor- und Nachbereitung der Mittelanmeldungen von Zeitersparnissen von mindestens zwei Wochen einer Vollzeitkraft!

Für wen sind die Ergebnisse mit kompass21 in Ihrer Verwaltung maßgeblich und werden für weitere Entscheidungen genutzt?

Ergebnisse aus kompass21 sind vom Grunde genommen für die gesamte Verwaltung interessant; von der Verwaltungsleitung bis zum Sachbearbeiter sind die zur Verfügung gestellten Informationen für die tägliche Arbeit wichtig. Mit unseren Berichten befinden wir uns mit der Anwendung von kompass21 erst am Anfang; weitere Ideen, insbesondere im Bereich Haushaltsplanung und Produktbeschreibungen, bestehen und warten auf deren Umsetzung.

Sorgen die Ergebnisse mit kompass21 manchmal für Überraschungen und verraten Sie uns ein Beispiel?

Überraschungen gab es insbesondere durch die standardmäßige Auswertmöglichkeit über Daten eines Sachverhalts, die in der vorgegebenen Systematik nicht zugeordnet sind. Bei der Budgetauswertung wurden durch diese Funktion Sachkonten „gefunden“, die keinem Budget zugeordnet waren. Bei der Auswertung von Investitionsnummern wurden dadurch Buchungen ausgewiesen, die ohne Investitionsnummern gebucht wurden.

Welchen Rat würden Sie anderen Kommunalverwaltungen geben, die sich mit der Einführung von kompass21 beschäftigen?

kompass21 ist ein vielseitiges Programm, was nach dem Start wichtige Ergebnisse sofort liefert und stetig individuellen Wünschen Rechnung trägt. Es kann die zukünftige Arbeit immens erleichtern und aufgrund der vielen Anwendungsgebiete und der Anknüpfung an das Finanzwesen kann kompass21 einer Verwaltung viel Unterstützungsarbeit leisten.

Herr de Weerd, Herr Aschenbrenner, vielen Dank für das Interview.

(Das Interview führte Petra Peltzer, ekom21)

Erster Hamburger Verkehrstag war ein voller Erfolg

Visionäre Vorträge und Erfahrungsaustausch im Vordergrund

Von Stefan Thomas

Zum ersten Hamburger Verkehrstag luden der Landesbetrieb Verkehr der Freien und Hansestadt Hamburg (LBV) und die ekom21 ein. Die gemeinsam ausgerichtete Veranstaltung fand vom 21. bis 22. September 2015 in Hamburg statt.

Rege Beteiligung

Dr. Jörg Oltrogge (Geschäftsführer des Landesbetriebs Verkehr Hamburg) und Ulrich Künkel (Geschäftsführer der ekom21) begrüßten die zahlreichen Gäste, die aus dem gesamten Bundesgebiet angereist waren. Von den Alpen bis zur Küste waren Leiter, Führungskräfte und Sachbearbeiter deutscher Straßenverkehrsbehörden vertreten.

Zu Beginn erwartete die Gäste eine Führung durch den Landesbetrieb Verkehr, der zweitgrößten Zulassungsbehörde in Deutschland. Den Besuchern wurden die Abläufe bei der Fahrzeug-Zulassung, in der Führerscheinstelle und bei der Erteilung von Ausnahmegenehmigungen erläutert. Die Teilnehmer konnten so – mit allerlei Hintergrundinformationen versehen – durch die Gebäude des LBV gehen. Und da man sich gegenseitig gleich sympathisch fand, erfolgte der Rundgang in gelöster Stimmung und im angeregten Austausch

untereinander. Dr. Oltrogge und die versierten Fachleute seines Hauses sorgten mit ihrem Wissen und einigen augenzwinkernden Anekdoten für eine interessante und kurzweilige Tour durch den LBV.

Zurück im Tagungsraum des Landesbetriebes Verkehr konnten die Teilnehmer die hanseatisch-hessische Gastlichkeit bei einem Kaffee und intensivem Erfahrungsaustausch genießen und sich auf spannende Vorträge freuen.

Hochkarätige Referenten

Den Auftakt machten Carsten Willms, Verkehrspolitischer Sprecher des ADAC, und Klaus Harzendorf, Leiter des Amtes für Straßen und Verkehrstechnik Köln. Ihr Vortrag „Parkraum-Management als effektives Mittel zur Verkehrssteuerung“ stieß auf großes Interesse bei den Teilnehmern. Nicht ohne Grund, denn die Problematik war jedem der Anwesenden bestens bekannt: Wie schafft man es – gerade an Wochenenden oder bei Großveranstaltungen – ausreichend Parkraum in direkter Nähe zum Stadtzentrum bereitzustellen und somit einen effizienten Verkehrsfluss zu gewährleisten? Willms, ein ausgewiesener Experte der strategischen Ver-



Bestens besucht: Am ersten Hamburger Verkehrstag herrschte großes Interesse

kehrsinfrastruktur, und Harzendorf, als Bauassessor und erfahrener Verkehrsplaner, sorgten mit ihren Anregungen für reichhaltigen Gesprächsstoff.

Nicht minder spannend ging es mit Raimund Brodehl weiter. Der Leiter der Abteilung Mobilität bei der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation der Stadt Hamburg ist außerdem mit der Leitung der Projektgruppe „Transport für Olympia“ betraut, die sich einem Mobilitätskonzept für die Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 in Hamburg befasste. Sein Referat „Verkehrsmanagement bei Großveranstaltungen am Beispiel von Olympia 2024“ machte den Zuhörern deutlich, welche gigantischen Dimensionen an Verkehrsaufkommen

auf die Hansestadt hätten zukommen können (erst vor Drucklegung stand fest, dass Hamburg seine Bewerbung nach dem negativen Referendum zurückziehen musste).

Der Abschluss des ereignisreichen ersten Tages wurde stilgerecht auf das Wasser verlegt, denn an den traditionsreichen Landungsbrücken wartete schon ein Schiff auf die Teilnehmer. Nach einer kurzen Hafenrundfahrt mit Erklärungen eines waschechten Hamburger Käpt'n folgte ein Expertengespräch zu den Themen IT-Grundschutz und car2X. Im letzteren Falle handelt es sich um das intelligente Auto der Zukunft und um autonomes Fahren, also die Steuerung eines Fahrzeuges mittels

Sensoren und Computer. Zu diesen Zukunftsaussichten und den datenschutzrechtlichen Belangen diskutierten Dr. Lutz Gollan und Dr. Jens Ambrock. Dr. Gollan ist Behördlicher Datenschutz- und Informationssicherheitsbeauftragter der Behörde für Inneres und Sport in Hamburg, Dr. Ambrock ist Referent beim Hamburgischen Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit. Das durchweg brisante und hochaktuelle Thema beschäftigte die Teilnehmer über das Expertengespräch hinaus und so diskutierte man noch geraume Zeit über die Grenzen der Mobilität, den Datenschutz und die Zukunft der Verkehrsbehörden.

Zweiter Tag

Ob es an der Hamburger Luft, der hanseatischen Gastlichkeit oder am sanften Wellengang des Vorabends lag – jedenfalls fanden sich die Teilnehmer am zweiten Tag wohlgestimmt und inspiriert im Hotel „Hafen Hamburg“ zusammen. Begrüßt wurden sie wiederum von den Geschäftsführern Dr. Jörg Oltrogge (LBV) und Ulrich Künkel (ekom21). Außerdem richtete Bernd Krösser, Staatsrat der Behörde für Inneres und Sport in Hamburg, ein Grußwort an die Gäste und wünschte mit Blick auf die vollgepackte Tagesordnung einen angeregten Sitzungsverlauf.

Dieser startete mit dem Vortrag „i-Kfz – Chancen und Risiken in der Umsetzung von Stufe 2 und 3“. Torsten Ledwig, Leiter des Projekts „Internetbasierte Kfz-Zulassung – i-Kfz“ beim Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, stellte in seinen Ausführungen die positiven Aspekte von i-Kfz dar, vermied es aber auch nicht, die Gefahren aufzuzeigen, die sich aus unserer immer mehr vernetzten und internetbasierten Welt ergeben.

Über „Zukunftsanforderungen an die Mobilität der Städte“ referierte Roland Keppler, Mitglied der Geschäftsführung der moovel GmbH. Keppler hat 2014 die neue Position des Geschäftsführers bei der Daimlertochter car2go übernommen. Hier treibt der studierte Wirtschaftsingenieur die internationale Expansion dieses Carsharing-Projekts voran, das mittlerweile in Europa und Nordamerika in 30 Städten läuft und eine Million registrierte Nutzer hat.

Humoriger Dialog

Danach traten die Gastgeber, Dr. Jörg Oltrogge und Ulrich Künkel, vor das Plenum, um das Gemeinschaftsprojekt VIATO vorzustellen. Die Verkehrs-suite VIATO ist eine Gemeinschaftsentwicklung von ekom21 und LBV, die verschiedene Software-Module für Straßenverkehrsbehörden bereitstellt. Für



Die Geschäftsführer Dr. Jörg Oltrogge (LBV) und Ulrich Künkel (ekom21) bei ihrem humorigen Dialog à la „Kienzle und Hauser“

das Zulassungs-, Fahrerlaubnis- und Genehmigungswesen, für das Parkraum-Management sowie für Fahrlehrer und Fahrschulen stehen einzelne Lösungen bereit. Im Rahmen eines humorigen Dialogs à la „Kienzle und Hauser“ referierten die beiden Geschäftsführer über die Software und ihre Vorteile. Dementsprechend lautete der Vortrag auch „Das Straßenverkehrsamt – innovativ, wirtschaftlich und effizient. Der Zukunftsansatz – VIATO Verkehrs-suite“. Der Vortrag wurde mit viel Applaus bedacht und sorgte auch in der anschließenden kurzen Pause für hinreichenden Gesprächsstoff.

Beim darauffolgenden Programmpunkt, der Podiumsdiskussion „Das Straßenverkehrsamt der Zukunft – Anforderungen von Bürger/innen, Kunden, Dienstleistern und Verwaltung“, standen einige Akteure mehr auf der Bühne. Es diskutierten Holger Laß (Obermeister Innung des Kfz-Handwerks, Sitz Hamburg und Präsident des Landesverbands des KFZ-Gewerbes Hamburg e.V.), Jan Wolff (kaufmännischer Leiter Personal & FC PKW der Vertriebsdirektion PKW Nord bei der Mercedes-Benz Vertrieb PKW GmbH), Guido Schötz (Referatsleitung Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten Abt. III – Kraftfahrzeugwesen –, Referat Kraftfahrzeugzulassung in Berlin), Toralf Riedmüller (Abteilungsleiter Fahrzeug-Zulassung Hamburg-Mitte) und Ulrich Künkel (Geschäftsführer der ekom21). Die unterschiedlichen Aspekte der einzelnen Interessensgruppen traten bei der Podiumsdiskussion deutlich zutage und sorgten auch bei den Gästen zu einem angeregten Meinungs-austausch.

Anschließend referierte Bodo Bronnmann, Leiter der Abteilung Zentrale Register beim Kraftfahrt-Bundesamt. „Datenaustausch in Europa“ lautete der Titel seines Vortrags und beleuchtete das steigende Bedürfnis der Verwaltungen bzgl. eines grenzüberschreitenden automatisierten Datenaustauschs. Bronnmann zeigte die derzeit schon vorhandenen Wege des Datenflusses detailliert auf, was auf großes Interesse bei den Teilnehmern stieß.

Visionäre Vorträge

Um die Zukunftsanforderungen an die Mobilität der Städte ging es im Anschluss. Peter Lindlahr, Geschäftsführer der hySOLUTIONS GmbH, machte den Zuhörern deutlich, welche Chancen und Risiken es in der Zukunft zu bewältigen gilt. Im Rahmen einer Public-Private-Partnership koordiniert er im Auftrag des Hamburger Senats sämtliche Aktivitäten in der Elektromobilität und bei der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie. Diese zukunftsorientierten Technologien führten aus den Reihen der Teilnehmer zu einer Vielzahl von Rückfragen.

Zum Schluss des ersten Hamburger Verkehrstags referierte auf sehr humorvolle Art und Weise Dr. Frank Hagenow von der AVUS Gesellschaft für Arbeits-, Verkehrs- und Umweltsicherheit mbH. Dr. Hagenow, Diplom-Psychologe und ehemaliger Fahrlehrer, ist seit vielen Jahren als psychologischer Gutachter im gesamten Bundesgebiet an allen zwölf Standorten der AVUS tätig. Im Rahmen seines Vortrags „MPU – So funktioniert’s! Ablauf einer MPU beim Gutachter“ erfuhren die Teilnehmer eine Reihe interessanter Aspekte des Verkehrsrechts und einer Medizinisch-Psychologischen Untersuchung.

Am Ende der Veranstaltung zogen Dr. Jörg Oltrogge und Ulrich Künkel eine erste Bilanz der beiden Tage. Auch der Dank an die Organisatoren des ersten Hamburger Verkehrstages durfte da nicht fehlen: Gabi Göpfert (Unternehmensbereichsleiterin Vertrieb/Marketing der ekom21), Sarah Lena Kolland und Laura Stallmach (Marketing und Kommunikation, Abteilung Kunden- und Innovations-Management im LBV) sowie Uwe Thillmann (Leiter der Abteilung Kunden- und Innovations-Management im LBV) waren die „guten Geister“ im Hintergrund und sorgten für einen reibungslosen Verlauf, was mit viel Applaus und Lob bedacht wurde.

Für die Teilnehmer stand jedenfalls eines fest: Eine gelungene Veranstaltung, die Lust auf eine Wiederholung in 2017 macht!

Gegen den Papierstau

Effiziente eAkte für Ausländerbehörden

Von Uwe Pott

Die ekom21 hat ihr Angebot für eine dauerhafte Langzeitspeicherung um ein zusätzliches Anwendungsgebiet erweitert: Die LaDiVA-eAkte, die Lösung gegen den Papierstau in der Ausländerbehörde.

Herausforderung

Noch nie haben in Deutschland so viele Ausländer gelebt, wie heute. Schon 2014 erfasste das Ausländerzentralregister fast 8,2 Millionen Menschen mit ausschließlich ausländischer Staatsangehörigkeit. Und durch den aktuellen Zustrom von Asylbewerbern wird diese Zahl weiter steigen. Für die Verwaltungen bedeutet dies eine enorme Herausforderung. Mit technologischen Innovationen hilft die ekom21 den Kommunen bei der Bewältigung ihrer wichtigen Aufgaben.

Als optimale Ergänzung zur Funktionalität der Fachanwendung LaDiVA, der Lösung der ekom21 für die Unterstützung der Arbeiten in der Ausländerbehörde, ermöglicht nun die dms21 LaDiVA-eAkte die digitale Bearbeitung von Fallakten im Ausländerwesen und deren dauerhafte Langzeitspeicherung.

Praxisnahe Hilfe

Für jeden ausländischen Einwohner, der zum Beispiel einen Aufenthaltstitel beantragt, wird in der zuständigen Ausländerbehörde eine Akte angelegt. Diese beinhaltet Geburtsurkunden, Zeugnisse, Schriftverkehr etc. und umfasst damit nicht selten mehrere hundert Seiten. Die Lagerung der bisher



papiergebundenen Akten während der bundeseinheitlichen Aufbewahrungsfrist erfolgt oftmals zentral in der Registratur. Daher müssen die Akten im Bedarfsfall extra angefordert werden. Die Folge ist ein hoher Platz- und Zeitbedarf.

Die dms21 LaDiVA-eAkte macht diese herkömmliche und umständliche Aktenhaltung überflüssig. Mit der perfekt auf die Bedürfnisse der Praxis zugeschnittenen Anwendung wurde eine komfortable Schnittstelle zwischen dem Fachverfahren und dem Dokumenten-Management-System der ekom21, dms21, geschaffen.

Im Fachverfahren erzeugte Dokumente sowie gescannte Eingangsunterlagen werden in eine elektronische Akte überführt und dauerhaft im DMS (Dokumentenmanagement-System) gespeichert. Das Scannen weiterer Papierdokumente erfolgt über handelsübliche Geräte oder Multifunktionsdrucker an allen Eingangsstellen (Poststelle, Service-schalter, Sachbearbeiter, etc.). Das zeitaufwendige Zuordnen der Unterlagen zu den entsprechenden Akten entfällt. Zudem ist die dms21 LaDiVA-eAkte direkt in das Mailsystem integriert. Ohne Umwege können über elektronische Post eingehende Dokumente abgelegt oder bereits abgelegte Dokumente versendet werden.

Zahlreiche Vorteile

Die Vorgangsbearbeitung erfolgt wie gewohnt im Fachverfahren. Durch die Digitalisierung aller Dokumente wird eine komplett elektronische Fallbe-



arbeitung gewährleistet. Die zentrale Verfügbarkeit aller Akten gewährleistet den Zugriff der berechtigten Sachbearbeiter auf die benötigten Unterlagen.

Die Vorteile der dms21 LaDiVA-eAkte auf einen Blick:

- die Vergabe von individuellen Zugriffsrechten pro Dokument und Vorgang trägt der Sensibilität der verarbeiteten Daten Rechnung
- die Wiedervorlagefunktion sorgt für die Einhaltung von Fristen und die termingerechte Bearbeitung der Anträge
- durch die Indexdaten der dms21 LaDiVA-eAkte lassen sich Akten leicht identifizieren und gesuchte Dokumente schnell und effizient auffinden
- die integrierte Volltextsuche ermöglicht die Dokumentensuche über Textinhalte jedes einzelnen Dokuments
- die parallele Bearbeitung von Akten durch mehrere Personen ist problemlos möglich
- der Austausch elektronischer Akten mit anderen Behörden über Standard-Dateiformate wie PDF wird ermöglicht
- die automatisierte Paginierung zur Weitergabe von Akten über das EGVP (Elektronisches

Gerichts- und Verwaltungspostfach) an die zuständigen Gerichte steht zu Verfügung

- weitergegebene Akten bleiben weiterhin im eigenen DMS archiviert, Kopien sind somit überflüssig, die gesetzliche Aufbewahrungsfrist ist stets gewährleistet
- einfache intuitive Bedienbarkeit, minimaler Schulungsaufwand
- die Lösung steht im ASP-Betrieb im BSI-zertifizierten Rechenzentrum der ekom21 zur Verfügung
- bei Bedarf kann die Anwendung auch lokal in der Verwaltung autonom betrieben werden.

Die maßgeschneiderte Lösung dms21 LaDiVA-eAkte bietet die ideale Ergänzung zum Fachverfahren. Der Einsatz der digitalen Akte unterstützt die Mitarbeiter optimal und verschafft ihnen mehr Zeit für die eigentliche Fallbearbeitung.

Sprechen Sie uns an, gern präsentieren wir Ihnen die Vorteile dieser neuen Lösung vor Ort in Ihrer Verwaltung. Das Team von Uwe Pott (Leiter Fachbereich eGovernment und Dokumentenmanagement) informiert Sie umfassend über die Funktionalität der dms21 LaDiVA-eAkte. Senden Sie einfach eine eMail an:

dms21@ekom21.de



Herausforderung demografischer Wandel: GIS-gestützte Stadtentwicklungsplanung

Den demographischen Wandel sichtbar machen

GIS für kommunale Planungsprozesse nutzen

Von Michael Schober, Softplan Informatik GmbH

Der demographische Wandel mit seinen mittel- und langfristigen Auswirkungen auf die städtischen und gemeindlichen Entwicklungen zählt derzeit zu den aktuellen Themen in der Politik und den kommunalen Verwaltungen. Insbesondere im ländlichen Bereich stellen fortschreitende Bevölkerungsalterung und Bevölkerungsrückgang viele Kommunen vor neue Herausforderungen. Die Folgen werden vielerorts bereits konkret spürbar.

Chancen nutzen

Nur Kommunen mit attraktiven Standortqualitäten, Lebensbedingungen und Arbeitsmöglichkeiten werden künftig genügend Nachwuchs an qualifizierten

Arbeitskräften haben, um langfristig eine stabile Bevölkerungsentwicklung aufrechterhalten zu können. Angesichts knapper Kassen in Städten und Gemeinden hebt sich die Entwicklung passender Handlungsstrategien als eine der zentralen Aufgaben hervor.

Neben den vielen Herausforderungen bietet der demographische Wandel gleichzeitig aber auch Chancen: Eine Stärkung der Innenentwicklung belebt das breit gefächerte und familienfreundliche Infrastrukturangebot, verbessert die ärztliche Versorgung und stärkt die Nachfrage nach weiteren Dienstleistungsangeboten. Eine konsequente Innen-

raumverdichtung verringert den Bedarf an Siedlungsflächen, führt im Hinblick auf den Verkehr zu einem sorgsameren Umgang mit der Umwelt und schont Landressourcen.

Für die Kommunen ergeben sich drei zentrale Themengebiete:

- Formulieren von Leitzielen und daraus resultierende Projekte zur Stadtentwicklungsplanung
- Motivation und Einbeziehung der Unternehmen, Verbände und Bürger als aktive Partner
- Erfassen und Aufbereiten von Informationen zur Bevölkerungsentwicklung als wesentliche Voraussetzung zur Bestimmung zukunftssicherer Ziele und Maßnahmen.

Bürgerportale wie beispielsweise das web-basierte Anregungs- und Ereignismanagement (AEM) der Softplan Informatik GmbH sind geeignete Plattformen, um in der Öffentlichkeit einen fortwährenden Kommunikationsprozess durch die Kommunen zu moderieren und aufrechtzuerhalten.

Nützliche Funktionen

Die raumbezogene Darstellung der Daten aus dem Einwohnerwesen im Geografischen Informationssystem (GIS) liefert eine sehr gute Grundlage für kommunale Entscheidungen.

Das kommunale GIS INGRADA web bietet hierzu eine Vielzahl nützlicher Funktionen. Daten aus dem Einwohnerwesen erhalten durch die automatisierte Verschneidung mit den Geobasisdaten einen Raumbezug. INGRADA ermöglicht beliebige räumliche Abfragen von Einwohnerstrukturdaten direkt aus der ALKIS-Karte und visualisiert Bevölkerungsveränderungen und Altersstrukturen anschaulich in thematischen Karten.

Mit Hilfe des Einwohnerdatenbestandes lassen sich nahezu alle relevanten Auswertungen stich-tagsbezogen ableiten und ermöglichen gleichzeitig

beliebige Prognosen in den Bereichen Schule, Arbeiten und Wohnen, Jugend und Familie, Zuwanderung und Integration, Gesundheitswesen, Städtebau und Infrastruktur sowie Verwaltung und Kultur. Daten aus dem Gewereregister lassen sich optional einbinden und räumlich auswerten.

Vielfältige Möglichkeiten

Nutzungsschwerpunkte sind neben der Anzeige der Altersstrukturen, Kindergartenauswertung, Staatsangehörigkeiten oder Wahlberechtigte nach Wahlart und deren Zuordnung zu den Wahlbezirken auch die Darstellung von Schulpflichtigen mit Zuordnung der Schulbezirke sowie gemischte Nutzungen (Gewerbe und Wohnen) in der Karte. Über die in INGRADA integrierten Auswertungen erfolgt eine automatische Analyse potentieller Leerstände unter Berücksichtigung der Einwohner- oder Gewerbedaten. Weitere Auswertungsmöglichkeiten aus der Praxis sind die Darstellungen von Gebäuden, die aus Sicht der städtebaulichen Planungen unter Beobachtung stehen oder in denen laut Einwohnerwesen keine oder ausschließlich Personen über 75 Jahre gemeldet sind.

INGRADA ermöglicht die Erfassung und Verwaltung von Leerständen und Baulücken direkt im Browser. Das so entstehende Leerstands- und Baulückenkataster liefert wertvolle Informationen für viele kommunale Entscheidungen. Die Erfassung der Informationen zu Leerständen und Flächenressourcen erfolgt dabei innerhalb der Kommune – entweder vom Sachbearbeiter in der Verwaltung oder direkt vor Ort mit Tablet-PC oder via App auf dem Smartphone.

Nutzen auch Sie das kommunale GIS INGRADA, um kommunale Planungsprozesse zu steuern und den demographischen Wandel sichtbar zu machen.

Umfassende Beratung erhalten Sie von der Softplan Informatik GmbH

eMail: info@softplan-informatik.de

Effizienz für kommunale Betriebe

Moderne Lösung für Schwalmstadt

Von Dieter Gall

Die Stadtwerke der Stadt Schwalmstadt suchten Mitte 2012 eine Software zur Lagerverwaltung und Rechnungsstellung ihres Materials und wurden mit dem Modul „Kommunale Betriebe“ des Finanzwesens newsystem fündig.

Großes Gebiet

Schwalmstadt ist mit rund 18.000 Einwohnern die größte Stadt des Schwalm-Eder-Kreises in Nordhessen. Sie entstand im Zuge der Gebietsreform 1970, als die beiden Städte Treysa und Ziegenhain mit den umliegenden Dörfern zur Stadt Schwalmstadt zusammengefasst wurden.

Heute betreuen die Stadtwerke 13 Stadtteile. Grund genug, eine effektive und effiziente Software zur Lagerverwaltung und Rechnungsstellung des Materials einzusetzen. Schwalmstadt setzt dabei die Lösung newsystem ein. Mit der integrierten Lager- und Artikelverwaltung in newsystem sowie einer detaillierten Lagerbuchhaltung lassen sich jederzeit

Artikelbewegungen durch Ein- und Verkäufe, Zu- und Abgänge und Inventurposten nachvollziehen.

Strukturiertes Vorgehen

Bei der Einführung gingen die Stadtwerke und die ekom21, als kommunaler IT-Dienstleister, strukturiert vor: Nachdem die Einrichtungen im System vorgenommen und die Lagerbestände übernommen waren, erfolgte ab dem 01.01.2013 der Echtbetrieb der Lagerhaltung mit der gleichzeitigen Verbuchung in die Finanzbuchhaltung. Ab dem Jahr 2014 wurde auch im Bauhof der Stadt Schwalmstadt mit dem Modul „Kommunale Betriebe Basis“ gearbeitet.

Mit dem Modul „Kommunale Betriebe“ stellt newsystem einen modularen Baustein bereit, der die Anforderungen der Bauhöfe vollständig erfüllt. Alle Aufgaben vom Auftrag bis zur Rechnungsstellung werden in der Software abgebildet. Mit der Auftragsabwicklung können Arbeitsaufträge mit al-

len relevanten Informationen für verschiedene Einsatzbereiche ausgewertet werden. Die Rechnungsstellung an Dritte (Debitoren) ist ebenso möglich, wie eine interne Leistungsverrechnung.

Tarifgerecht

Seit Anfang 2015 setzen sowohl die Stadtwerke als auch die Stadt Schwalmstadt das Modul „Kommunale Betriebe TVöD“ ein.

Nahezu alle Kommunalbetriebe gewähren ihren gewerblichen Mitarbeitern tarifliche Zuschläge für bestimmte Leistungen. Die Grundlage dazu ist der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD). Mit diesem Modul ist die Abbildung von Erschwernis-, Zeit- und Überstundenzuschlägen möglich. Außerdem besteht die Möglichkeit der automatischen Zuschlagserfassung nach dem TVöD.

In Schwalmstadt liefern die Mitarbeiter ihre Tätigkeitsnachweise auf Papier ab, die je nach Aufgabenbereich im Bauamt oder in den Stadtwerken erfasst werden. Automatisch werden im Modul TVöD sowohl die fixen als auch die variablen Lohnbestandteile ermittelt und per Beschäftigungsnachweis an die Personalstelle weitergeleitet. Gleichzeitig sind die erfassten Arbeitszeiten auch die Grundlage der gesamten Arbeitsauftragsabwicklung mit der internen Leistungsverrechnung.

Weitere Informationen über effiziente Lösungen für kommunale Betriebe erhalten Sie von

Dieter Gall
eMail: Dieter.Gall@ekom21.de

Schwalmstadt setzt auf effiziente Lösungen



IMPRESSUM

Herausgeber

ekom21, Geschäftsstelle Darmstadt
Robert-Bosch-Straße 13 | 64293 Darmstadt
Internet: <http://www.ekom21.de>

Redaktion und Gestaltung

Stefan Thomas
E-Mail: Redaktion@ekom21.de
Telefon: 06151.704-1181

Layout

Stefan Thomas (ekom21),
DRACH Print Media GmbH

Layout und Druck

DRACH Print Media GmbH,
64295 Darmstadt

Auflage

2.800 Exemplare

Hinweis

e-info21 erscheint vierteljährlich und dient ausschließlich der Information. Gewährleistungsansprüche sind ausgeschlossen. Nahezu alle Produktbezeichnungen, die in dieser Publikation erwähnt werden, sind gleichzeitig eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden.

Abdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. e-info21 wird ausschließlich aus umweltfreundlichen Materialien hergestellt. Dazu gehört die Verwendung von 50% Altpapier, 50% chlorfreiem Zellstoff und mineralölfreier Druckfarbe.

Bildnachweis

ekom21, Stefan Thomas, Brocken Inaglory, Bernd Burkard, Bernd Kammerer, Rotenburg a. d. Fulda, LBV Hamburg, Stadt Schwalmstadt, iStock, Fotolia, Claus Knobel, Softplan Informatik

Anschriften

Sitz Gießen
Carlo-Mierendorff-Straße 11 | 35398 Gießen
Telefon: 0641.9830-0 | Fax: 0641.9830-2020

Geschäftsstelle Darmstadt
Robert-Bosch-Straße 13 | 64293 Darmstadt
Tel.: 06151.704-0 | Fax: 06151.704-2030

Geschäftsstelle Kassel
Knorrstraße 30 | 34134 Kassel
Tel.: 0561.204-0 | Fax: 0561.204-2010